



Der Brief des Paulus an Philemon

Nimm ihn auf wie mich!

Gedanken zum Philemonbrief

Frank Decker

Der Brief des Paulus an Philemon

Inhalt

Einleitung	2
Der Brief an Philemon	4
Anstelle eines Nachsatzes	9

Nimm ihn auf wie mich!
Gedanken zum Philemonbrief
Frank Decker, Messel 2010
© 2010 Frank Decker

Bibeltext und –zitate aus der Elberfelder Bibel, Revidierte Elberfelder Bibel © 1985/1991/2006,
SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.
Wiedergabe mit Erlaubnis des Verlages.

Einleitung

Früher hat man vom Urlaubsort eine Ansichtskarte an seine Lieben zu Hause geschickt. Heute ist das oftmals eine SMS oder ein Telefonanruf. Bilder gibt es später zu sehen oder per MMS. Jedenfalls – ob Postkarte oder SMS oder Telefon – es war etwas eher „Kurzes“... und Privates: „*Uns geht es gut...vergiss nicht den Briefkasten zu leeren und die Blumen zu gießen...*“

Es gibt Briefe im NT, die auch sehr kurz sind. Und genau, wie bei manchen Texten mit Auflistungen (AT) denkt Mancher vielleicht: „Warum ist dieser Text in der Bibel?“ Viele haben auch ihre „Probleme“ mit Geschlechtsregistern im AT, diese Auflistungen mit zungenbrecherischen Namen.

So ähnlich geht es vielleicht auch einigen Lesern mit dem Philemonbrief. Es ist ein kurzer Brief (eine „Postkarte“) von Paulus einen Mann namens Philemon, der offenbar in Kolossä lebte (Koloss 4,9).

Paulus hat nur ein einziges (sehr persönliches Anliegen) an Philemon. Warum kam der in den Kanon des NT und nicht der 3.Korintherbrief oder der Brief an Laodizea (die offenbar verloren gegangen sind)?

Auch diese kleine „Postkarte“ hat ihre Bedeutung im NT!

Die Stadt Kolossä, am Fluss Lykos in Phrygien in Kleinasien, deren Bewohner sich durch Fabrikation und Färben von Wolle auszeichneten, war schon im 5. Jahrhundert v. Chr. bedeutend, denn sie lag an einer Handelsstraße. Nach Xenophon war sie eine der 6 großen Städte von Phrygien. In der Kaiserzeit spielte sie jedoch keine besondere Rolle und stand ganz im Schatten der wichtigeren Städte Laodizea und Hierapolis.

Aufgrund von mehreren Erdbeben und vermutlich auch im Zusammenhang mit den Araberkriegen im 8. Jh. erfolgte die Siedlungsverlagerung von dem in der Ebene gelegenen Kolossä nach Chonai (heute Honaz).

Vielleicht war Philemon ein Großgrundbesitzer oder er besaß eine Fabrikationsstätte für die Textilfärbung. Weder der Philemonbrief noch der Kolosserbrief geben uns auf diese Frage eine Antwort. Der Brief zeigt uns jedoch, dass Philemon ein guter Freund des Paulus war. Die kirchliche Überlieferung macht ihn sogar zum Bischof von Kolossä und berichtet, dass er in der Verfolgung unter Kaiser Nero den Märtyrertod gefunden habe. Wie so vieles andere an den außerbiblischen Überlieferungen, können wir diese Information nur als Randbemerkung stehen lassen. Sie kann zutreffend sein – oder auch nicht!

Obwohl dieser Brief nach den sogenannten Pastoralbriefen eingereiht ist, gehört er doch eigentlich zu den „Gefangenschaftsbriefen“, denn er ist aus der Gefangenschaft in Rom geschrieben worden. Auffällig ist, dass die Mitarbeiter, die bei Paulus sind, und der Überbringer des Briefes, die gleichen sind, wie beim Epheser- und Kolosserbrief. Der Philemonbrief ist einer der seltenen Briefe, die Paulus mit eigener Hand geschrieben hat ([Vers 19](#)).

Der Brief dürfte am Ende des Jahres 60 n. Chr. oder zu Beginn des Jahres 61 n. Chr. geschrieben worden sein, da Paulus Grüße von Lukas und Aristarchus ausrichtet, die ihn nach Rom begleitet hatten ([Apg. 27,2](#)). Als er später an die Philipper schreibt sind diese beiden Mitarbeiter offenbar

nicht mehr bei ihm, was demnach zu der Annahme führt, dass es sich hier noch um die erste Zeit der Gefangenschaft handelt.

Paulus, der in der römischen Gefangenschaft sogar eine eigene Mietwohnung bewohnte (Apg. 28,30), hatte offensichtlich einen entlaufenen Sklaven bei sich aufgenommen: Onesimus, der aus Kolossä kam und zum Hausstand des Philemon gehörte.

Onesimus wurde selbst mit dem Brief nach Kolossä gesandt, dessen eigentlicher Zweck ganz offensichtlich darin bestand, dem reuigen Heimkehrer eine gute Aufnahme bei seinem Herrn Philemon zu sichern.

Der Brief zeigt uns sehr viel vom „Herz“ des Apostel Paulus, das mehr und mehr von der Liebe Christi geprägt wurde.

Der Brief des Paulus an Philemon

*1 Paulus, ein Gefangener Christi Jesu,
und Timotheus, der Bruder,
Philemon, dem Geliebten und unserem Mitarbeiter,
2 und Aphia, der Schwester,
und Archippus, unserem Mitkämpfer,
und der Gemeinde, die in deinem Haus ist:
3 Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater,
und dem Herrn Jesus Christus!*

Der Apostel Paulus beginnt seinen kurzen Brief – ich habe ihn einmal die „Postkarte“ des Paulus genannt – mit seinem üblichen Gruß. Nur ein Unterschied fällt hier auf: Er nennt sich „ein Gefangener Christi Jesu“. Nun ist der Philemonbrief zwar ein Gefängnisbrief, den Paulus in Rom geschrieben hat und den man auch direkt hinter dem Kolosserbrief hätte einordnen können, jedoch nennt er sich in den anderen meistens „Apostel Jesu Christi“ ([Epheser 1,1](#) und [Kolosser 1,1](#)) oder „Knecht Jesu Christi“ ([Philipper 1,1](#)). Hier betont er „Gefangener“ zu sein.

Er schreibt an Philemon, einem wohlhabenden Mann in Kolossä, den er sehr schätzte und als geistlichen Bruder achtete. Er nennt ihn „Geliebten“ und „Mitarbeiter“ – das drückt die Wertschätzung aus. Gegrüßt werden Aphia, bei ihr könnte es sich um Philemons Frau handeln, und auch Archippus, ein Mitstreiter in der guten Sache, sowie die Gemeinde, die in Philemons Haus ist.

Archippus ist vielleicht der Sohn Philemons oder ein Verwandter oder Hausfreund. Nach [Kolosser 4, 17](#) war er jedenfalls im Dienst für den Herrn in der Gemeinde zu Kolossä. Es ist auch durchaus möglich, dass er Epaphras während dessen Abwesenheit vertrat. Ob es sich bei der Gemeinde um die gesamte Gemeinde der Kolosser oder um die Hausgemeinschaft handelt ist unklar. Jedenfalls grüßt er sie – wie bei Paulus üblich – mit „Gnade und Friede“.

*4 Ich danke meinem Gott,
indem ich allezeit deiner in meinen Gebeten gedenke,
5 da ich von deiner Liebe und von dem Glauben höre,
den du an den Herrn Jesus und allen Heiligen gegenüber hast,
6 dass die Gemeinschaft deines Glaubens wirksam werde
in der Erkenntnis alles Guten,
das in uns im Hinblick auf Christus ist.*

*7 Denn ich hatte viel Freude und Trost wegen deiner Liebe,
weil die Herzen der Heiligen durch dich, Bruder,
erquickt worden sind.*

„Ich danke Gott für Dich!“ Das ist es, was Paulus hier sagt! Das kann ich sehr gut nachvollziehen. In den vergangenen Jahrzehnten sind mir einige Menschen begegnet, aus denen die Liebe Christi deutlich spürbar „strahlte“ und die mir zum Segen geworden sind. Immer wenn ich im Gebet an diese Personen denke, kann ich nur Gott von Herzen für diese „Leuchttürme seiner Gnade und Liebe“ danken.

*8 Deshalb, obwohl ich große Freimütigkeit in Christus habe,
dir zu gebieten, was sich ziemt,
9 bitte ich doch vielmehr um der Liebe willen
als ein solcher, wie ich bin, Paulus, der Alte,
jetzt aber auch ein Gefangener Christi Jesu.*

*10 Ich bitte dich für mein Kind, das ich gezeugt habe
in den Fesseln, Onesimus,
11 der dir einst unnütz war, jetzt aber dir und mir nützlich ist.*

Paulus bittet für Onesimus. Dieser ist, wahrscheinlich nachdem er Philemon Geld unterschlagen hat, entlaufen. Auf der Flucht ist er mit Paulus zusammengetroffen. Wahrscheinlich war er zur Zeit seiner Flucht noch kein Christ, denn Paulus spricht gegenüber Philemon von einer Veränderung bei Onesimus. Bis jetzt hatte Philemon den Onesimus, dessen Name „Nützlich“ heißt, nur als „Nichtsnutz“ kennengelernt. Nun ist Onesimus aber „verändert“ und sogar bereit, sich vor seinem Meister zu demütigen und seine Arbeit wieder aufzunehmen.

Wir sehen das „Herz“ des Paulus hier. Er setzt sich voll und ganz für einen anderen Menschen ein – einen Sklaven!

Das war einzigartig für die damalige Welt! Denn: Sklaven galten nichts – sie waren nicht mehr als Besitz des Eigentümers!

Manche sagen „Paulus, das war ein harter Knochen...“ (Klar und kompromisslos, der auch Gefängnis und Schläge, sogar Steinigung überlebt und weitergemacht hat). Dass er kein „harter Knochen“ war, zeigt uns der Philemonbrief!

*12 Den habe ich zu dir zurückgesandt -
ihn, das ist mein Herz.*

*13 Ich wollte ihn bei mir behalten, damit er statt deiner
mir diene in den Fesseln des Evangeliums.
14 Aber ohne deinen Willen wollte ich nichts tun,
damit deine Wohltat nicht wie gezwungen, sondern freiwillig sei.
15 Denn vielleicht ist er deswegen für eine Zeit von dir getrennt
gewesen, damit du ihn für immer besitzen sollst,
16 nicht länger als einen Sklaven,
sondern mehr als einen Sklaven, als einen geliebten Bruder,*

*besonders für mich, wie viel mehr aber für dich,
sowohl im Fleisch als auch im Herrn.*

Onesimus ist gerettet, neu geboren! Und Paulus sagt ihm: „*Jetzt musst Du zurück nach Kolossä zu Philemon! Ich schreibe ihm persönlich, was jetzt mit Dir ist und bitte ihn für Dich. Aber was immer Du auch getan hast – was an Dir ist, bringe es jetzt in Ordnung!*“

Paulus sagt nicht: „*Schwamm drüber... Das ist das alte Leben.*“ Sondern er zeigt uns, was immer an Problemen, Verletzungen, Schuld gegenüber anderen war, bringt es in Ordnung! Vergeben ist es – von Gott! Ja! 100%ig!

Aber auch den Menschen gegenüber soll sich das neue Leben zeigen! Manchmal ist es nur eine einfache ehrliche Entschuldigung!

Paulus hatte nicht nur ein mitfühlendes Herz, er übte auch keinen Druck aus aufgrund seiner Stellung!

V. 14 ... ich wollte ihn nicht ohne deine Einwilligung hier behalten. Denn eine gute Tat sollte nicht erzwungen sein, sondern freiwillig geschehen.

Der Philemonbrief zeigt uns Herz und Einstellung, Anstand und Gnade im Leben des Apostel Paulus.

Paulus sagt hier dem Philemon: „*Vielleicht musste alles so kommen...?*“ (Ein Wort der Erkenntnis!?)

V. 15 ...vielleicht ist dir Onesimus nur deshalb für eine kurze Zeit genommen worden, damit er für immer zu dir zurückkehrt... ...als Bruder!

Paulus sagt „Vielleicht“ – denn manchmal führt Gott solche Wege oder lässt Fehler zu, damit der Betreffende erkennt... Es ist aber nicht „Generell“ so! Gott hat viele Möglichkeiten für den, der ehrlich nach dem wahren Leben sucht!

Paulus diskutiert hier auch nicht über das System! Er beginnt kein „Onesimus-Kampagne“ zur Abschaffung der Sklaverei („*Freiheit für Onesimus – weg mit der Sklaverei!*“). Keine politische Revolte. Keine Revolution.

Paulus war – wie Philemon und wie Onesimus – ein Mensch seiner Zeit. Und doch kommt deutlich heraus, dass er „Freiheit für Onesimus“ wünscht: *V. 16 Nun kommt er nicht nur als dein Sklave wieder, du wirst viel mehr an ihm haben: einen geliebten Bruder.*

Philemon wird wohl den „Wink mit dem Zaunpfahl“ verstanden haben, dass Paulus gerne bald den „Freien Onesimus“ bei sich sehen möchte (Verse 13-14).

*17 Wenn du mich nun für deinen Gefährten hältst,
so nimm ihn auf wie mich!*

*18 Wenn er dir aber irgendein Unrecht getan hat
oder dir etwas schuldig ist, so rechne dies mir an!*

*19 Ich, Paulus, habe es mit meiner Hand geschrieben,
ich will bezahlen; ich brauche dir nicht zu sagen,
dass du auch dich selbst mir schuldig bist.*

*20 Ja, Bruder, ich möchte deiner froh werden im Herrn.
Erquickte mein Herz in Christus!*

21 Da ich deinem Gehorsam vertraue, habe ich dir geschrieben, und ich weiß, dass du auch mehr tun wirst, als ich sage.

Der kleine persönliche Brief zeigt uns eine wichtige Lehre: Die Lehre der Stellvertretung
FRAGE: Was ist mit meiner Schuld geschehen ... WEM wurde sie ANGERECHNET?
Paulus sagt hier zu Philemon: *V.18+19: ...sollte er dir etwas schulden, dann stell es mir in Rechnung. Ich werde es bezahlen.*

So auch mit unserer Schuld! Sie wurde nicht einfach vergeben („Schwamm drüber...war nicht so schlimm! Ich drücke ein Auge zu...!“) und ausradiert. **Nein! Sie wurde bezahlt!**
Es hat einer an meiner Stelle bezahlt!

FRAGE: Wem wurde meine Schuld angerechnet? => **Jesus! Am Kreuz!**

2.Korinther 5,21: Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.

Römer 3,23-24: Alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist.

Römer 5,1: Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.

Paulus hat es nicht nur den Römern und Korinthern geschrieben (als Theologe), er hat es auch ganz bewusst in sein Leben aufgenommen: **So wie Jesus meine Schuld sich hat anrechnen lassen und bezahlt hat, so bin ich auch bereit – hier im Kleinen (die Schulden des Onesimus gegenüber Philemon hat) – zu begleichen. Die generelle Schuld hat Jesus bereits bezahlt!**

Versöhnung basiert immer auf **Buße** (Jemand hat gebüßt!) => Jemandem wurde meine Schuld angerechnet und er hat dafür **bezahlt** (gebüßt)! **Rechtfertigung** ist das Ergebnis dieser **Versöhnung!**

2.Korinther 5,21: Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.

*22 Zugleich aber bereite mir auch eine Herberge!
Denn ich hoffe, dass ich durch eure Gebete euch werde geschenkt werden.*

*23 Es grüßt dich Epaphras,
mein Mitgefänger in Christus Jesus,
24 Markus, Aristarch, Demas, Lukas, meine Mitarbeiter.*

25 Die Gnade des Herrn Jesus Christus sei mit eurem Geist!

Die Art und Weise, wie Paulus schreibt (Verse 20-21), lässt Philemon eigentlich keine andere Wahl, als seinem Sklaven die Freiheit zu schenken. Nun schreibt er im Vers 22 noch, dass es sein Vorhaben ist bald nach Kolossä zu kommen. Obwohl diese Aussagen eine zusätzliche Absicherung für den entlaufenen Sklaven ist, kann ich sie dennoch nicht als „kluges Druckmittel“ gegen Philemon sehen, weil die Gesamtaussage des Briefes den Charakter der vertrauensvollen Äußerung einer, von Herzen kommenden Bitte – von Freund zu Freund, von Bruder zu Bruder – ist. Paulus vertraut wirklich auf die geistliche Einstellung seines Freundes Philemon. Und seine Ankündigung nach Kolossä reisen zu wollen hat nichts mit „Kontrolle“ zu tun, sondern ist Ausdruck des Wunsches einander zu sehen.

Paulus schließt mit den Grüßen der Mitarbeiter und dem Segenswunsch: **„Die Gnade des Herrn Jesus Christus sei mit eurem Geist!“**

Nachsatz

Der kleine Brief an Philemon (nur 25 Verse) zeigt uns mit seinem Anliegen, der Fürsprache des Paulus für Onesimus, sehr viel vom Charakter des Paulus und von Umgang mit „Vergehen, Vergeben und Neuanfang“ in der Frühzeit des Christentums.

Paulus, Philemon und Onesimus – sie sind auch Beispiele für uns heute, wenn es um diese Fragen geht.

Jeder von uns kann ihn ähnliche Situationen kommen, auch wenn es – Gott sei Dank – heute in unserem Kulturkreis keine Sklaverei mehr gibt.

„Wie bist Du?“

Ähnlich wie Onesimus?

Dann öffne Dein Herz neu für den Herrn, damit ER Erkenntnis schenken und Veränderung bewirken kann! Wenn Du was in Ordnung zu bringen hast, tue es!

Onesimus hätte sagen können: „Ich bin jetzt frei! Warum sollte ich zurück gehen nach Kolossä?“ Aber er ging zurück!

Gott kann auf wunderbare Weise in Deinem Leben wirken, wenn Du Dich entscheidest zu tun, was gut und richtig ist!

Ähnlich wie Philemon?

Dann erkenne – im Licht des Kreuzes – „Ich habe kein Recht an dieser Forderung, dieser Verbitte- rung, dieser Unversöhnlichkeit gegen(setze hier den Namen der Person ein, die dir Probleme gemacht hat) festzuhalten!“

Ähnlich wie Paulus?

Paulus sehen wir in diesem kurzen Brief – dieser „Postkarte“ – als Friedensstifter.

Ein Friedensstifter zeigt nicht nur auf Schwachstellen, legt nicht nur seinen Finger auf die Stelle (Wunde) oder hebt gar den Zeigefinger“.

Er ist bereit sich (wenn es sein muss) die Hände schmutzig zu machen und, wenn nötig, sogar in den Riss zu treten.

„Wie bin ich?“ –

Irgendwie habe ich von allen Dreien etwas!

Manchmal ein Paulus (leider nicht oft genug!),

manchmal ein Onesimus, der etwas in Ordnung bringen muss,

oft ein Philemon, der vergeben muss!

Mir hat diese „Postkarte“ des Paulus viel zu sagen! Dir hoffentlich auch!

Wir können VERGEBEN und wir können FRIEDENSSTIFTER sein, weil Jesus am Kreuz FÜR UNS BEZAHLT hat!

Matthäus 5,9: *Glückselig die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes heißen.*

